



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das X. Capitel. Wie nützlich es sey/ vnserer Werck obgesagter Gestalt
verrichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

tiger großer Mühe/ein so ruhiges Gemüthe erhielte? Welcher/wiewol vngern / doch letztlich durch vielfaltiges anhalten/ geantworret: Ich bin nimmer der Meynung gewesen / als diene ich den Menschen/ sondern GOTT/ hab mich auch allweg vnwürdig geachtet / dem einige Ruhe von Arbeit solte vergönnet werden. In dem treibe mir diß allzeit gegenwärtigs Feuer / die heiße Thränen auß den Augen / vnd bilde mir ein die Gedächtniß des ewigen/ vnverlöschlichen höllischen Feuers.

Die Eltern der H. Catharinæ von Senis/ wie wir in ihrem Leben beschrieben finden / hielten bey ihr ernstlich mit bitten/ vnd betrohen an/ sie solte sich ehelich mit einem Mann einlassen/welches sie also lang antrieben/ vnd die Jungfraw verfolget/ daß sie an keinem geheimen Orth/oder auff keinem Zimmer seyn / oder ihr Gemüthe zu GOTT erheben köndte: Legten ihr auch darneben vielerley Haus Arbeit auff / damit sie all Gelegenheit zu betten/ oder ihrer Andacht/ wie sie pflegte/ abzuwarten / gänglich benehmen thäten. Sie aber vom H. Geist angelehret/richtete ihr ein geistliche Zelle in ihrem Herzen zu/ vnd nahm ihr vor nimmer darauß zu gehen. Also verreiben ihre Eltern sie zwar auß der ersten Kammer/ auß der andern aber köndte sie nicht von ihnen vertrieben werden. Und sie bilde ihr ein / als ob der Vater Christus vnser Herr / die Mutter aber seine geliebte Mutter Maria/ die Brüder vnd Ed. weisern / andere heilige Aposteln vnd Jungfrawen wären / welchen sie mit tieffer Demuth/Gedult/ vnd Andacht diene. In der Klüben gedachte sie an ihren geliebten Bräutigamb Christum Jesum ohn vnterlaß / diesen sahe sie an/ vnd dienete ihm.

Ihr Herz vnd Sinn war bey GOTT/ vnd mit dem lebte sie vnter den Chören der Heiligen. Diß Mittel hat sie nachmahls auch ihrem Reich: Vater / der Amptshalben anderswohin verreisen mußte/ gerathen/ er soll ihm ein Kämmerlein in sein Herz bauen/ vnd nimmer auß demselben gehen/ so würde er allezeit in seiner Seelen Trost/ vnd Andacht empfinden. Eben diß laisset vns nachfolgen/ so werden vns die äußerliche Werck nimmer also verhindern/ daß wir nicht allzeit im Gebett versamblet/ vom selben Trost vnd Erquickung / Hülf vnd Bestandt genossen werden.

Das X. Capitel.

Wie nützlich es sey / unsere Werck obgesagter Gestalt verriichten.

Sie Werck/welche jest gesagter Weiß geschehen/ werden völlige Werck genennet / vnd die also leben vnd wirken/ von denen sagt die Schrift/nach der Meinung des H. Hieronymi / vnd Gregorii/ daß sie volle Tag leben / vnd voller Tag seyn/ ob sie wol wenig Zeit gelebt / vnd in ihrer Jugend vom Tode hingenommen seyn/wie der weise Mann sagt / In Kurzem ist er vollendet / hat viel Zeit erfüllet. Wie kan aber/ fragt einer dieser oder jener wenig Zeit leben/ vnd viel Jahr erfüllen? Wie? wenn er völlige Werck thut/ vnd volle Tag lebet/ deren David gedaucket/ da er spricht/Volle Tag werden in ihnen gefunden werden. Vom Morgen bis zum Abend/ vom Anfang bis zur Morgenröthe / lebt ein frommer Geistlicher

In Isa. c.
38. 10.
lib. 35.
mor. in
Job. 42.
16.
Sap 4. 13.

Ps. 72. 10.

Herr vnd Diener Gottes/ein völligen Tag
 zu 24. Stunden / weil er selbige alle/vnd
 was er darinnen thut/Gottes Ehn/ vnd
 dessen Willen zu gibt. Essen/ruhen/schlaf-
 fen /Leibsnöthdurfft abzuwehren / seynd ihme
 kein vergeblich: Werck: Alles geschicht zu
 grossen Ehren des Herren. Darumb
 thut er auch alles/weil es Gott also haben
 will. Dann er isset nicht auß Wollust/wie
 die unvernünfftige Thier / sucht auch in
 nichts sein Wollust oder Ergeslichkeit/
 vnd were zu frieden dessen ohn zu seyn/wol-
 fern es Gott also gefällig. Spricht derhal-
 ben in sich offtermahl. Warum der Mensch
 ohne Speiß / ohne Schlaff/ohne Leibser-
 quickung leben konte/mein Herr? Dwer
 dich ohn vnterlass lieben / nimmer von dei-
 nem Angesicht zu der Armseligkeit mensch-
 lichen Blödigkeit dörfte abgehen! Wol-
 betten wir mit dem frommen David: **Vor**
meinen Nothwendigkeiten / von
 diesen des Leibs Gebrechlichkeiten/**Erret-**
te mich O Herr / damit ich dich allzeit
 liebe/ allzeit mit dir mich belüfftige. diß aber
 will in diesem zergänglichem Leben nicht
 seyn. Derhalben weiß der Gerechte seine
 Schwachheiten gedültig / vnd ohne
 Schmerzen zu tragen. Wollen wir sehen/
 wie sich der fromme Job / vnd der Herz
 Mann Gottes David / in diesen ihren
 Nothwendigkeiten verhalten? **Höret:**
 Ich ersenffte ehe ich isse / spricht der
 eine. Der ander aber / **Meinen Trancf**
vermische ich mit weinen. Und ich
 will durch alle Nacht mein Beth
 wachen / mein Ligerstatt will ich
 mit einem Zäherin begießen. Eben
 diß sollen wir nachfolgen mit Weinen vn-
 sere Speisen gemessen / vnd sprechen. Ach
 lieber Herr / muß ich dann allhier so
 Alph. Roder. 1. Theil.

lang seyn / daß ich deiner nicht gedencke! **Pl. 119. 5.**
 Wehe mir / dann mein Liebleiben
 hat sich verlängert. Wie lang wird
 diese meine Gefängniß dauern? Wann
 werde ich auß diesem Elend entbunden
 werden? Wann wird das Joch der Dienst- **Pl. 11. 8.**
 barkeit von mir fallen? lieber / führe auß
 der Verwarfamb oder Gefängniß
 meine Seel / damit ich sie dir ganz vnd
 allein ergebe. Diß heist volle Tag leben/
 vnd völlige Werck thun / vnd also lebt der **Greg. lib. 35. mor. c. 15.**
 Gerechte in wenig Tagen viel Jahr / den
 Verdiensten nach. Welcher aber nicht wol
 gelebt / vnd wenig guts gethan / seine Tag
 auch zum besten nicht hat angelegt / ob er
 wol lange Zeit in diesem Leben gewandelt/
 stirbt er doch dahin ohne Tag/vnd muß mit
 jenem sagen: **Ich habe ledige Mo-**
nath / ledige Tag / eytle Jahr gehabt / **Job. 7. 3.**
 weil mir Jahr / Monath / Tag ohne Nutz/
 ohne Verdienst hingestossen seynd. **Die**
Tag meiner Jahr / wie Job sagt /
seynd wenig vnd böß. Der H. Hiero. **Gen. 43.**
 nymus schreibt über die Vordeschfranken
 vnd betrüben Königs Ezechie / **Ich ha-**
be gesagt im halben theil meiner **11. 38. 10.**
Jahren / ich will zur Pforten der
Höllengehn / vnd merck daß die Ge-
rechten vnd Heyligen ihre Tag vollführen /
wie Abraham / von dem die Schrift
spricht: Er ist gestorben in gutem **Gen. 25. 8**
Alter / vnd voller Tag: Die Gotts-
losen aber sterben in mitten ihrer Jahr / ja
sie kommen offt auch nicht so weit. Dessen
ist der Prophet David ein Zeug / vnd **Pl. 54. 24.**
spricht: Die Blutmänner vnd Be-
trieger / werden ihrer Tag hälffte
nicht erlangen / weil sie die Tag ihres
Lebens ohne Frucht vnd vergeblich lassen
ablauffen. Daher nennet die Schrift ein **11. 65. 20.**

Hundertjährigen Sünder / ein Kind von hundert Jahren / welcher der Verdammniß werth ist / Ein Knab von hundert Jahren soll sterben / vnd ein Hundertjähriger Sünder soll verflucht seyn / weil er keinem Mann / sondern einem unvernünftigen Kinde gleich gelebt hat. Dis ist die Ursach / daß der Todt die Sünder allweg vnbereyt / vntzzeitig vnd vnversehens hinreisset / vnd wann der Todt auff sie kompt / pflegen sie zu sagen / ach möchte ich doch noch ein Jahr haben / Buß zu thun ! Wie eben auch die hinklässige Geistlichen zu thun pflegen / welche / ob sie wol vor vielen Jahren den Geistlichen Stand angenommen / haben sie doch wenig Tag Gottselig / vnd ihrem Stand gemäß gelebt.

3 p. lib. 8.
c. 27. hist.
Min. dc F.
Gerhard.
de Flo.
rent. lai.
co.

Wie wir in der Minoriten Chronick lesen / ward ein heiliger Religios gefragt von einem andern / wie viel Jahr er im Orden gelebt? Den er also beantwortet: Nicht ein Augenblick / Bruder. Als sich der ander ab dieser seltsamen Antwort verwundert / sprach der heilig Mann: Ich bin nicht in Abrede / daß es nun auff die fünf vnd sechsbensig Jahr seynd / als ich den Habit des H. Francisci hab angelegt / wie lang ich aber mit den Wercken sey ein rechter Religios gewesen / weiß ich nit. Gott woll vns helfen / daß niemand auß vns nit warheit sagen müsse / was dieser H. Mann auß Demuth gesagt hat: Dann man soll nicht auff die Jahr des Geistlichen Standts / sondern auff das Geistlich Leben sehen. Viel spricht Thomas von Kempfen / zehlen die Jahr der Befehring / offte aber ist die Frucht der Besserung sehr gering. Wenig Tag des guten Lebens / seynd besser als viel des

lawen / vnd hinlässigen Wandels / weil vor Gott nicht die Jahr des Lebens / sondern die Jahr des heiligen frommen Lebens geachtet / vnd gezehlet werden; vnd viel hingebachte Jahr in der Religion / machen keinen Ordens Mann bey Gott beliebt / sondern viel gute Werck in wenig Jahren wol / vnd zur Ehren Gottes gethan. Ein seines Exempel zu diesem Handel gib vns die H. Schrift von dem König Saul / vnd spricht: Saul war ein Sohn eines Jahres / als er angefangen zu regieren: vnd hat zwey Jahre regiert über Israel / da doch gewiß ist / daß er auff die vierzig Jahr regieret / wie auß den geschichten der Apostel zu vernehmen. Vnd darnach begehret sie ein König / vnd gab ihnen Gott den Saul / den Sohn Cis / ein Mann auß dem Stamm Benjamin / vierzig Jahr. Wie ist dann zu verstehen / daß er allein solle über Israel zwey Jahr regieret haben? Dis ist die Ursach / weil in der Chronick Gottes keine Jahr gezehlet / oder eingeschrieben werden / als welche er wol regieret vnd gelebt hat / die andere Jahr aber / da er hoffertig / vnd Gott ist ungehorsam gewesen / seynd von dem H. Ex. or. nicht verzeichnet worden. Ob wol jene Tagelöhner im Evangelio nur eine Stundt gearbeitet / seynd sie doch denen vorgesezt worden / welche zu früher Tagzeit in Weinberg eingangē / weil sie in einer Stundt so viel / oder vielleicht mehr erworben als andere / die des ganzen Tags Last vnd Hiß getragen. Diesen hastu dich nach zu richten / daran kanstu abnehmen / wie viel du im Geistlichen Standt Jahr oder Tag gelebet hast.

Der Kirchen Scribent Eusebius Galiganus

1. Reg. 31.
1.

Act. 13. 21

Hö. 9. ad
Monach.

licanus schreibe zu diesem vnserm Vorhaben sein also : Wir pflegen vnser Jahr vnd Zeit/die wir leben/zu zehlen ; aber lasse dich die Zahl der Tag / so viel auch die feynd / nicht betriegen/welche du nach abgesagter Welt hast im Geistlichen Standt zugebracht. Den Tag rechne/das du gelebt habest/ an welchem du dein eygnen Willen abgelegt/ den bösen Begierden widerstrebt/ welchen du ohn einigz Ubertretung deiner Regel verzehret hast. Den Tag rechne/das du gelebt habest / welcher das Liecht der Keimigkeit/ vnd heiliger Betrachtung gehabt hat. Also rechne deine Tag/vnd ersehe die Jahr/wie viel du daken in der Religion habst hingedracht / vnd fürchte darbey/es möchte dir etwan gesagt werden / was jenem Bischoff zu Sardis / in der heimlichen Offenbahring Johannis gesagt ward: **Ich weiß deine Werck** / welche die Menschen zwar nit alle wissen / so feynd sie mir doch wol bekandt / **dann du hast den Nahmen das du lebest / vnd bist Todt.** Du hast zwar den Nahmen eines Christen / aber die Werck nicht / du trägst den Ehrennahmen eines Geistlichen/ aber demselben lebst du nicht nach / die Werck seynd dem Nahmen sehr vngleich/ **Ich befinde deine Werck nicht völlig vor meinem Gott** / sondern ledig am guten/ aber voll deiner selbst/dann dich suchest allenthalben/ dein eygen Nutzen/deine Ehr dein Lob/dein Günst. Sey wachet/ **amb** / mein Bruder / vnd verschaffe das deine Werck vnd Tag voll gesunden werden / ob du schon ein geringe Zeit lebest / doch bey Gott durch Vollkommenheit deiner Werck viel verdienst/ so wird die Sach wol stehen.

Apoc. 3.1.

Das XI. Capitel.

Weiter von der Aufrichtigkeit vnd lauterer Meynung/die wir in vnsern Wercken haben sollen.

Werein vnd lauter/ auch allein zu Gott vnser Meynung in vnsern Wercken gerichte seyn solle/ sonderlich bey denen/ welche mit dem Nächsten umgehen/ lehren vns die H. Kirchenlehrer Hieronymus/ Gregorius/ Chrysostomus/ das wir nemlich nicht auff das Werck / Abgang der Sachen/ oder dessen Frucht / welches dem Nächsten ins gemein / oder zum Particular Nutzen geschicht / vnser Augen schlagen/ sondern zurecht Achtung geben / wie der Wille Gottes des **Hex xx** am besten vollzogen werde. Wann wir dann der Sünder Beicht anhören/ dem Volk von der Sangel predigen / in Schulen lehren/ vnd dergleichen Standmäßige Ding thun/ sollen wir nicht dahin sehen / welche wir anhören/ lehren/ vnterweisen/ bekehren vnd zum guten Leben vnd Wandel bringen/ sondern am meisten dahin/das wir den Willen Gottes erfüllen / vnd wie wir ihm am besten möchten gefallen. Dieser Success oder Abgang des Wercks wird glücklich seyn / wann wir des Nächsten Besserung im Leben / oder Frucht auß der Predig nicht auff vns / sondern auff Gott richten / vnd seiner Göttlichen Gnaden/ nicht vnserer Arbeit zu messen. Also thät ihm der Apostel als er sagte : **Ich**

p 2 **hab**